

CH Show Klatsch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 46

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Briefe an den Nebi

Nadelstiche in den Hintern

Sogar mehrmals habe ich den Beitrag «Antik-Karikaturen» von Helen Horber (Nr. 43) durchgelesen, so gefreut hat er mich. Zur Abwechslung möchte ich heute weder reklamieren noch kritisieren, sondern gratulieren, und das gleich doppelt. Erstens gilt meine Gratulation der Verfasserin für die freimütige, intelligente Weise, wie sie diese Herren von gestern am Ohr nimmt, und zweitens der Redaktion dafür, dass sie den Mumm aufgebracht hat, den Beitrag auch zu veröffentlichen.

Ich wünsche Helen Horber ein weites Echo im Leserkreis und hoffe, dass die Karikaturisten-Götter im Nebi-Olymp durch den Nadelstich in den Hintern aus ihrem Götter-Schlaf erwachen und merken, dass

Tempi passati für sie die gleiche Bedeutung hat wie für die Sterblichen.

Fritz Stahel, Turbenthal

«Kahlköpfige Schmerzbäuche»

Als ich den Artikel «Antik-Karikaturen» von Helen Horber (Nebi Nr. 43) las, konnte ich nur staunen. Gerne glaube ich ihr, dass die Schüler der Handelshochschule und ihre Lehrer (teilweise) heute noch keine Schmerzbäuche, sondern linienbewusste Sexfigürchen haben. Aber eben, wenn diese hinreissenden Männer die Jugendjahre und damit oft auch die tadellosen Manieren hinter sich haben, wenn sie arri-viert sind und in die Jahre kommen, beginnen Weiblein und Männlein – ob kapitalistisch oder kommunistisch – in die Breite zu gehen. Die Arrivierten müssen

Zeit sparen, fahren daher Auto, haben wichtige Kongresse und essen zuviel und zu gut, und, weil sie so gewaltig erfolgreich sind, haben sie die Ehrfurcht vergessen. Sei diese vor dem Leben allgemein oder der Umwelt und gar nicht zu reden von der Meinung der Mitmenschen, die sich gar in einer Abstimmung klar ausgedrückt hat.

Falls Helen Horber sich nicht ausschliesslich im Auto fortbewegt, soll sie doch einmal, wenn sie am Strassenrand warten muss, bis man sie die Fahrbahn überqueren lässt, die Staatskarossen der mit Rang und Würde Betrauten studieren. Da brausen haargenau die kahlköpfigen Schmerzbäuche (Ausdruck von H. Horber) an einem vorbei, dass man sich dankbar der mutigen Karikaturisten erinnert, die den Mut haben, diesen Schma-

rotzern den Spiegel vorzuhalten. Oder sind es etwa die jungen, (noch) schlanken, (noch) verantwortungsvollen Familienväter, die zuoberst in den Lobbies sitzen und Atomkraftwerke bauen wollen oder Rahmenbewilligungen dazu erteilen?

Die Karikaturisten des Nebi wie Gilsli, Hürzeler, H. Sigg, Steger und Horst sollen hochleben und uns weiterhin mit ihren scharfen Bildern trösten.

Elisabeth Ruesch, Zofingen

Aus Nebis Gästebuch

Der Nebispaltes-Redaktion möchte ich aufrichtig gratulieren für die allwöchentlich erbrachte, vorzügliche Leistung, die sich im vergnüglich-nachdenklichen, wöchentlichen Le-

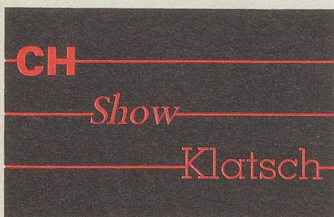
sestoff des Nebi niederschlägt. Dies gilt für alle Mitarbeiter, auch wenn einige Beiträge mit meiner Meinung nicht gerade harmonieren, diese dadurch aber einer dauernden Infragestellung und Belastungsprobe unterwerfen.

Bernhard Schweizer, Brügg

*

Als langjähriger Nebi-Abonnent habe ich nie über den Nebi zu meckern gehabt. Jede Zeit hat ihren Stil, ihre Schreiber und Zeichner. Wenn man mit allem und jedem einverstanden sein könnte, wäre es nicht der Nebi, sondern eine langweilige Gleichmacherei. Andererseits staune ich immer wieder, über was alles die Leute doch zu reklamieren haben.

E. Jaggi, Zürich



Von einer wahren kreativen Arbeitswut besessen scheint *Hans (Dampf in allen Gassen) Erni*. Abgesehen von seinen vielfältigen graphischen Arbeiten, Wandbildern, Plakaten, Plastiken, Büchern und dem Bau seines Mausoleums beim Verkehrshaus in Luzern hat er eben für Ex Libris zwei Seiden-Foulards «als liebenswürdige Geste an die Frau» entworfen! Nobody weiss, was als Nächstes drankommt: Als liebenswürdige Geste an das Kind im Manne wird er ein Dutzend Märchen (Text: Hans Erni) auf einer Langspielplatte (Umschlagentwurf: Hans Erni) lesen und als liebenswürdige Geste an die Frau im Manne die Saaldekoration des «Tunten-Balles 1982» übernehmen ...

*

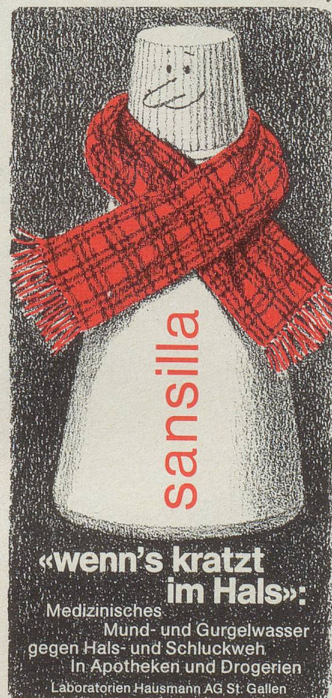
Wie so oft ist das Wichtigste erst nach der öffentlichen SRG-Presskonferenz dem Nebi von *Leo Schürmann* im privaten Gespräch vertraulich mitgeteilt worden. Sollte es nicht sehr bald zu einer – nach SRG-Version dringend nötigen – Konzessionsgebühren-Erhöhung kommen, so sehe man sich gezwungen, die

TV-Programmzeit weitgehend mit Wiederholungen zu füllen.

Zum Anfang hat man an die Wiederausstrahlung von 25 Folgen der Ende der sechziger Jahre so populären Reihe «Dopplet oder nüt» mit «Medienprofi» Mäni Weber gedacht.

Sollte das noch nichts nützen, würde man an siebzehn aufeinanderfolgenden Abenden zur Hauptsendezeit die gestammelten Sportreportagen Jan Hiermeyers wiederholen ...

Nobody



Anleitung zum Verzicht

Vielleicht findest du dich nur schwer damit ab, dass du wahrscheinlich nie Bundesrat wirst, um endlich dort oben zum Rechten zu sehen. Tröste dich: Prinz Charles von England hat noch tausendmal geringere Aussichten als du.

*

Die Frau (den Mann) deiner Träume hast du leider nie getroffen. Sei froh, denn deine Träume hätten sich wahrscheinlich in nichts aufgelöst. Jetzt hast du sie noch.

*

Auch darauf, noch einmal zwanzig zu werden, müssen wir Älteren verzichten. Aber trösten wir uns: Vielleicht hätten wir dann keine so rosige Zukunft mehr wie damals.

*

Wir Habenichtse trösten uns mit dem Gedanken, dass wenigstens keine ungeduligen Erben unsern Tod herbeiwünschen.

*

Tröst für Frauen, die darunter leiden, nicht so schön wie Sophia Loren oder Bianca Jagger zu sein: Heute, wo die kosmetische und gesichts chirurgische Indu-

strie Triumphe feiert, bekommt Hässlichkeit immer mehr Seltenheitswert.

*

Trost im Hinblick auf mein eigenes Begräbnis: Es wird das letzte sein, an dem ich teilnehmen muss.

Hannes Flückiger-Mick

BAD
SCHINZNACH
SCHWEFEL-THERMALQUELLE
PARKHOTEL
★★★★★

Chömezi, mir händ en neue Schtern im Huus!

Jetzt hat das Parkhotel**** nach seiner gelungenen Verjüngungskur echten anspruchsvollen Vierstern-Komfort – alles in der warmen Ambiance von lebendiger Kultur und Gastfreundschaft. Das ganze Jahr offen.

Verlangen Sie unsere Gesundheits- und Ferien-Dokumentation:
5116 Schinznach-Bad
Tel. 056/43 1111